

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kanische Verband der Pharma-Hersteller (PMA) publiziert jetzt eine Übersicht über die in den USA gegenwärtig untersuchten Medikamente für typische Altersleiden. Danach befinden sich rund 330 Medikamente in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium.

Ganz vorne auf der Liste stehen die Mittel gegen Krebs (124) und Herz-Kreislauf-Beschwerden (86). Im «Mittelfeld» liegen Medikamente gegen Osteoporose (Knochenschwund), ein häufiges Problem bei älteren Frauen (20), Alzheimer-Krankheit (19), rheumatoide Arthritis (17) und Sepsis, das heisst lebensbedrohende Blutvergiftung bei Spitalpatienten (16). Unter «ferner ließen» figurieren: Diabetes (13), Depression (12), Lungenentzündung (10) und Infektionen der Harnwege (8).

Bei den Krebsmitteln stehen alle Arten im Visier: Tumore der Lungen, Brust, Leber, Eierstöcke und Magen, ausserdem das immer häufigere Melanom (Hautkrebs), Lymphkrebs und Leukämie.

Die Herz-Kreislauf-Medikamente richten sich gegen Hypertonie (Hochdruck), Herzversagen durch Blutstau, Erkrankung der Herzkranzgefässe, Durchblutungsstörungen sowie Herzinfarkt und Schlaganfall, die grossen «Killer» der industrialisierten Welt. Die PMA schätzt, dass ihre Mitglieder 1992 allein in die Herz-Kreislauf-Forschung 2,5 Milliarden Dollar (3,1 Mrd. SFr.) investierten. Die Kosten für die Forschung und Entwicklung eines einzigen neuen Medikaments sind auf 359 Millionen Dollar (über 500 Mio. SFr.) gestiegen.

Alle erwähnten Medikamente befinden sich zurzeit im Stadium der klinischen Erprobung oder des Genehmigungsverfahrens durch die Zulassungsbehörde.

(Pharma Information: Dossier Gesundheit)

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschmittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Gericht gibt «Biel» recht

Seit in der Region Biel kein Pflegeplatzmangel mehr herrscht, erhalten bedürftige Betagte in Biel nur unter strengeren Bedingungen Zuschüsse. Das Berner Verwaltungsgericht hat in einem Urteil diese Praxis unterstützt. Im Mai 1992 haben die privaten Pflegeheime der Region Biel von der Bieler Ausgleichskasse ein Merkblatt erhalten. Darin wurde festgehalten, dass Zuschüsse für Aufenthalte in privaten Heimen neu nur dann gewährt werden, wenn kein öffentlicher Heimplatz zur Verfügung stehe. Diese Regelung wurde eingeführt, weil die Ausgleichskasse nach einer Erhebung festgestellt hatte, dass einige private Heime viel teurer sind als öffentliche Heime. Gegen diese strengere Regelung wehrten sich zwei private Heime, indem sie ohne städtische Kostengutsprache Betagte aufnahmen. Beim Regierungsstatthalter blitzten sie mit ihren Beschwerden mit der Begründung, dass bei ihnen die Gebäudekosten miteingerechnet seien, während sie bei öffentlichen Heimen bereits durch Subventionen vorfinanziert worden seien, allerdings ab. Nun hat

auch das Berner Verwaltungsgericht in zweiter Instanz eine Beschwerde abgewiesen. Das Gericht kommt zum Schluss, dass private Pflegeplätze nicht durch Zuschüsse mitfinanziert werden sollten, wenn gleichzeitig öffentlich subventionierte Plätze unbesetzt bleiben («*Bieler Tagblatt*», Biel).

Ein herzlicher Dank

Zum Rücktritt von Silvia und Oskar Meister, Schaffhausen

In diesen Tagen haben Silvia und Oskar Meister die Leitung des Künzle- und des Bürgerheims abgegeben. In einer stilvollen Feier haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Behörden, Freunde und Bekannte Abschied genommen von einem Heimleiterhepaar, das sich während 25 Jahren in hohem Masse im Bereich der Altersbetreuung in unserer Stadt verdient gemacht hat. Silvia und Oskar Meister ist es gelungen, während all dieser Jahre in den Heimen eine geistig-seelisch anregende Atmosphäre zu schaffen, die unseren Betagten Heimat und damit Geborgenheit vermittelte. 629 Pensionäre und Mieter haben in der Ära Meister erfahren, dass der Aufenthalt im Heim als sinnvoller und würdige Lebensphase erlebt werden kann. Die Meisters verfolgten dabei ganzheitliche Ziele. Die Würde wurde geachtet, und die Selbstständigkeit sowie die geistige und die körperliche Aktivität des Betagten wurden angemessen gefördert und gefördert.

Grossen Wert legte das Ehepaar Meister auch darauf, das Personal in der verantwortungsvollen Betreuungsaufgabe zu begleiten, zu motivieren und zu stützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdanken dies mit einer überdurchschnittlichen Betriebstreue. Gemeinsam wurde so tagtäglich die Maxime getragen, wonach das Leben der Heimbewohner auf die Erfüllung der menschlichen Grundbedürfnisse auszurichten ist.

Unseren Betagten fällt der Abschied vom Heimleiterpaar nicht leicht. Aber sie wissen eines: Der «meisterhafte» Geist und das gute Klima in den beiden Heimen auf dem Emmersberg werden weiterleben. Gerant dafür ist Frau Marianne Gantenbein, die als langjährige Stellvertreterin der Heimleitung vom Stadtrat an die Spitze eines neuen Führungsteams gewählt worden ist.

Silvia und Oskar Meister dürfen mit Stolz auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Ein sehr herzlicher Dank und die besten Wünsche des Stadtrats begleiten sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Werner Widmer, Stadtrat
(Schaffhauser Nachrichten)

Neue Heime

Baldeg LU: Privataltersheim, 5 Plätze.

Birsfelden BL: Obdachlosenheim Haus zur Eiche, 20 Plätze.

Châtel-St-Denis FR: Wohn- und Werkheim La belle Étoile.

Münchenstein BL: Tagesheim für Kinder, 24 Plätze.

Sursee LU: Tagesheim Martinsegg.

Aargau

Bremgarten: Fünf Künstlerinnen helfen dem Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil. Mit der Ausstellung der Werke von fünf Künstlerinnen wollte Galeristin Ursula Lighthowler in der Galerie am Bogen in Bremgarten nicht eine der üblichen Ausstellungen durchführen, sondern die Vernissage mit einem kulinarischen Fest, verbunden mit einer Auktion von fünf Bildern zugunsten des

Kinderheims St. Benedikt, Hermetschwil, gestalten («*Der Freischütz*», Muri).

Wettingen: Stiftung für Behinderte will nächstes Jahr bauen. Im nächsten Frühjahr möchte die Stiftung für Behinderte Wettingen mit dem Bau eines Kleinheimes für 18 Schwerstbehinderte beim Wohnheim Kirchzelg beginnen. Mitte August wurden die Gemeindevertreter des Einzugsgebietes orientiert. Von diesen Gemeinden erhofft sich die Stiftung einen Beitrag von 15 Franken pro Einwohner oder gesamthaft 1,5 Millionen Franken («*Aargauer Tagblatt*», Aarau).

Zurzach: Grillplausch vor dem Altersheim. Der Herrenkochklub Liebstockel veranstaltete Mitte August aus Anlass seines 25-Jahr-Jubiläum erstmals einen Grillplausch vor dem Altersheim Pfaue in Zurzach. Der Reinerlös kommt dem Heim zugute («*Die Botschaft*», Döttingen).

Appenzell

Herisau: 10 Jahre Wohnheim Kreuzstrasse. Im Herisauer Wohnheim Kreuzstrasse leben 21 Menschen mit psychischen Problemen. Im Heim finden sie Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe. Am 20. August feierte die soziale Institution ihr zehnjähriges Bestehen («*Anzeiger St. Gallen/Appenzell*», St. Gallen).

Basel

Basel: Verzicht auf Altersheim-Referendum. Der Grossratsbeschluss vom 23. Juni für den Staatsbeitrag an das Alterszentrum Luzernerring ist rechtskräftig geworden. Trotz fortbestehenden Einwänden haben die Grauen Panther auf ein Referendum verzichtet. Die Altersorganisation befürchtet, im Luzernerring würde ein Altersghetto entstehen («*Basler Zeitung*», Basel).

Birsfelden: Obdachlosenheim als Baselbieter Pionierleistung. Seit bald zwei Jahren im Gespräch ist das Projekt Obdachlosenheim Basel. Die von Pfarrerin Sophie Blocher (Muttenz) präsierte Projektkommission fand an der Eichenstrasse in Birsfelden ein ihrer Vorstellung entsprechendes Haus, und mit dem Kanton Basel konnte ein Mietvertrag abgeschlossen werden. Zwar sind noch zwei Einsprachen hängig, doch ist man überzeugt, dass dies die Eröffnung nicht behindere. Als schweizerisches Novum handelt es sich beim Projekt nicht um ein Wohn-, sondern ein Durchgangsheim. Es bietet 15 bis 20 Plätze. Drogenabhängige sind ausgeschlossen, weil dafür andere Möglichkeiten bestehen («*Volksstimme*», Sissach).

Münchenstein: Tagesheim eröffnet. Mitte August wurde in Münchenstein ein Tagesheim für Kinder eröffnet. Trotz Rezession war die neue Institution auf Anhieb zur Hälfte belegt. Damit wird die Institution der Tagesmütter aufgelöst. Das Heim hat 24 Plätze («*Basler Zeitung*», Basel).

Bern

Aarberg: Futuristische Bänke ecken an. Von allen Seiten schießt in Aarberg Kritik Richtung Altersheim. Diesmal geht es um die Bänke vor dem Heim: Was hier unter Kunst läuft, findet wenig Gefallen, und das 50 000fränkige Möbel von Beat Frank lädt nicht zum Sitzen ein, da es schlicht unbequem ist. Das sei eben Kunst am Bau, begründet der Stiftungsrat. Unterdessen werden gegen die futuristischen Bänkli Unterschriften gesammelt – wohl vergeblich, wie die Geschichte aus anderen Orten lehrt («*Berner Zeitung*», Bern).

Aarwangen: Das ehemalige Knabenheim beherbergt drei Welten. Mitten in Aarwangen steht das ehemalige Knabenheim, in welchem früher rund 40 schwererziehbare, verwahrloste Knaben wohnten. Heute beherbergt das Heim im früheren Verwaltungs- und Zöglingstrakt gleich drei grundverschiedene Institutionen: 56 Bewohnerinnen und Bewohner des Oberaargauischen Pflegeheims Wiedlisbach (welche im November 1994 ins inzwischen umgebaute Stammhaus zurückkehren werden), 82 Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge der Heilsarmee sowie 11 Behinderte der Beschäftigungsgruppe Aarwangen. Auch wenn alle nur provisorisch hier sind, möchten alle bleiben: Vorteile haben alle gefunden (*«Berner Zeitung», Bern*).

Bern: Tagesheim Tscharnergut wird umgebaut. Für den Umbau des Tagesheims Tscharnergut an der Waldmannstrasse hat der Stadtrat von Bern einen Kredit von 315 000 Franken bewilligt. Insbesondere sollen die Raumstruktur und der Schallschutz verbessert werden (*«Berner Zeitung», Bern*).

Faulensee: Altersheim Eigen feierte 25-Jahr-Jubiläum. Das Altersheim Eigen in Faulensee blickt auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Das öffentliche Heim bietet Platz für 40 Pensionäre aus den Gemeinden Oberwil, Därstetten, Erlenbach,

Diemtigen, Wimmis, Reutigen, Nieder- und Oberstocken sowie Wimmis (*«Berner Zeitung», Bern*).

Neuenstadt: Mädchenpensionat wird zu Behindertenheim. Unter den Empfängern von Beiträgen aus dem kantonalen Lotteriefonds ist im ersten Halbjahr 1993 auch das Wohnheim für Behinderte Le Manoir in Neuenstadt. Le Manoir war bis 1988 ein bekanntes Tochterinternat, welches danach seinen Betrieb insbesondere wegen Erkrankung des Besitzers einstellen musste. Im Heim, das übrigens als Besonderheit von der Pfadi trotz allem (Behinderten-Pfadi) geführt wird, sind die ersten der dereinst 37 Bewohner eingezogen (*«Langenthaler Tagblatt», Langenthal*).

Nidau: Massive Kostenüberschreitung beim Ruferheim. Nun liegt die Bauabrechnung für die Alt- und Neubauten des Ruferheimes Nidau vor.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung musste von massiven Kostenüberschreitungen Kenntnis nehmen. Sollten die hängigen Beschwerden abgelehnt werden, muss der Verband 2,2 Millionen Franken nachfinanzieren. Auch wenn die Überschreitung sich mit Teuerung, neuen Bauvorschriften, Überraschungen während des Bauens sowie Umgehen des vom Kanton zusammengestrichenen Kostenvoranschlags rechtfertigen lässt, bereitet sie den Delegierten Unbehagen, weil alles erst gegen Schluss der Bauphase zum Vorschein kam (*«Bieler Tagblatt», Biel*).

Port: Neue Wohnungen im Bereich des Ruferheimes. Die Überbauung Längmatt in Port, gegenüber des Ruferheimes, wird Eigentumswohnungen für Familien und speziell auch Betagte enthalten. Das Besondere an diesem Projekt ist die Möglichkeit, Dienstleistungen des Ruferheimes in Anspruch zu nehmen (*«Bieler Tagblatt», Biel*).

Steffisburg: Geld für Sonderschulheim Sunneschyn. Das als Sonderschulheim für geistig und lernbehinderte Kinder geführte Schulheim Sunneschyn in Steffisburg ist renovationsbedürftig.

Zudem ist das Raumangebot heute ungenügend. An die Kosten einer baulichen Gesamtrenovierung beantragt die bernische Regierung dem Grossen Rat einen Beitrag von 2,7 Millionen Franken (*«Der Bund», Bern*).

Freiburg

Châtel-St-Denis: Wohn- und Werkheim für Behinderte eröffnet. Das Projekt eines Wohn- und Werkheims für geistig Behinderte der Stiftung «La belle Étoile» ist verwirklicht. Mitte August öffnete das Heim in Châtel-St-Denis seine Tore, um die ersten Bewohnerinnen und Bewohner zu empfangen. Die Behinderten arbeiten vorläufig in einer Schreinerei, im Nähatelier oder in der Küche (*«La Gruyère», Bulle*).

Gruyères: Keine Schwestern mehr im Altersheim. Nach 121 Jahren Wirken werden die Ordensschwestern von Ingenbohl das Altersheim Saint-Germain in Gruyères endgültig verlassen. Da der Kongregation der Nachwuchs fehlt, muss sie ihre Aufgaben reduzieren. Es wird eine Trennung sein, die allen Beteiligten schwerfällt (*«La Liberté», Freiburg*).

Luzern

Baldegg: Neues Privataltersheim. Seit Februar dieses Jahres führen Santosh und Jeannette Channi-Frei in Baldegg an der Himmelrichstrasse in einem grossen Einfamilienhaus ein privates Altersheim mit fünf Plätzen. Das Heim mit seiner familiären Atmosphäre nimmt Lang- und Kurzzeitgäste auf (*«Luzerner Zeitung», Luzern*).

Luzern: Neues Leitbild für Psychischkranke. Der Hilfsverein für Psychischkranke des Kantons Luzern hat ein neues Leitbild geschaffen. Darin werden die Aufgaben und Ziele des Vereins umrissen, der sich damit beschäftigt, psychisch kranken Menschen im Alltagsleben zu helfen und diese Menschen in ihrer Selbständigkeit zu fördern. Daneben sind Beratung und Prävention wichtige Elemente in der Vereinsarbeit. Ende 1992 konnte der 100. Wohnplatz für psychisch kranke Menschen im Kanton geschaffen werden (*«Volkssbote», Willisau*).

Surssee: Tagesheim Martinsegg eröffnet. Anfangs August öffnete das Tagesheim Martinsegg in Surssee seine Türen und empfing die ersten Gäste. Aufgenommen werden Frauen und Männer jeden Alters, die noch nicht stationäre Pflege in Anspruch nehmen müssen, jedoch auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. Das Tagesheim bietet nebst Pflege und Betreuung auch individuelle Animation und Beschäftigung durch das Fachpersonal an (*«Luzerner Zeitung», Luzern*).

St. Gallen

Degersheim: Altersheim wird zur Galerie. Voraussichtlich diesen Herbst wird im Alters- und Pflegeheim Steinegg in Degersheim eine erste Kunstausstellung eröffnet. Auf einen Aufruf der Heimkommission hin meldeten sich zwanzig Künstlerinnen und Künstler, grösstenteils aus Degersheim, die an einer Ausstellung im Altersheim interessiert sind. Jährlich sind nun drei bis vier Ausstellungen geplant (*«Die Ostschweiz», Sankt Gallen*).

Gossau: Cafeteria des Pflegeheims wurde erweitert. Durch den Erweiterungsbau hat auch die Cafeteria des Regionalen Pflegeheims Gossau Änderungen erfahren. Durch eine Trennwand lassen sich einzelne Räume abtrennen, ohne dass der Cafeteria-Betrieb gestört wird (*«Wiler Zeitung», Wil*).

Horn: Altersheim sucht Kontakt mit Kindern. Hemmschwellen vor Altersheimen verhindern oft Begegnungen zwischen jung und alt, zwischen Bevölkerung und Heimbewohnerinnen und -be-

HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

Abteilung Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 51 24 70, Telefax 01 251 26 06.

Grenzen und Möglichkeiten der Wahrnehmung und deren Verflechtung mit dem jeweiligen Weltbild und der eigenen Person

Seminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Zielsetzung: Den Zugang zu Mitmenschen und Umwelt erweitern durch Auseinandersetzung mit der Thematik «Wahrnehmung».

Kursleitung: Dr. Imelda ABBT, Dr. Ruedi ARN, Pia MARBACHER

Teilnehmer zirka 25

Zeit

6 Donnerstagnachmittage von 14.00–17.00 Uhr:

28. Oktober, 4. November, 11. November, 18. November, 25. November, 9. Dezember 1993

Ort

Vereinshaus Glockenhof, Sihlstrasse 33, 8021 Zürich

Kursgebühr Fr. 280.–

wohnern. Das Leiterehepaar des Alters- und Pflegeheims Horn, Rolf und Julie Hügli, bemüht sich, dies zu ändern. Eine Gelegenheit zu natürlichen Kontakten war mit der «Gumpischloss»-Woche geschaffen worden, das hinter dem Heim die Kinder zum Herumtollen auf Luftkissen einlud (*«Ostschweizer Tagblatt», Rorschach*).

Mogelsberg: 150 Jahre Alters- und Pflegeheim. Am 22. August erinnerte ein Jubiläumsanlass an das 150jährige Bestehen des Alters- und Pflegeheims Mogelsberg (*«Die Ostschweiz», St. Gallen*).

St. Gallen: Warten auf einen Pflegeplatz. Die Zahl der dringend auf einen Pflegeheimplatz Wartenden nahm 1992 stark zu. Wie im Geschäftsbericht des Stadtrats zu lesen ist, haben am Stichtag 31. Oktober 1992 insgesamt 89 Personen auf einen Pflegeheimplatz gewartet; im Vorjahr waren es 45. Die zurzeit langen Wartefristen haben zwei Gründe. Das neue Betagtenheim Halden stand zunächst vor allem den bisherigen Pensionären aus dem Felsengarten zur Verfügung. Ausserdem muss das Alters- und Pflegeheim Lindenhof bis zum Abschluss der Renovationsarbeiten die rund 60 Pflegeheimplätze vorerst für die eigenen Altersheimpensionäre nutzen (*«St. Galler Tagblatt», St. Gallen*).

Toggenburg: «Ferien im Altersheim» sind gefragt. «Ferien im Altersheim» sind in erster Linie als Entlastung für Betreuerinnen und Betreuer von älteren und pflegebedürftigen Menschen gedacht. Für die Feriengäste selber bringen sie Abwechslung und helfen ihnen nicht selten, ihre Vorurteile gegenüber einem Heim abzubauen. Im Toggenburg haben die Alters- und Pflegeheime gute Erfahrungen gemacht. Einzelne Heime nehmen auch Tagesgäste auf (*«Der Toggenburger», Wattwil*).

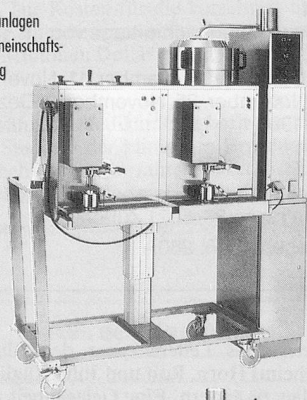
Schaffhausen

Schaffhausen: Ist Jugendheim noch rentabel? Für die einen bedeutet der ganze Heimbetrieb im Schaffhauser Jugendheim eine Unverhältnismässigkeit, für die anderen jahrzehntelanges Engagement mit bewährtem Konzept. Vormundschafts- und andere Behörden hinterfragen immer wieder kritisch die «Rentabilität» des gegenwärtig nur von 13 Heimsassen belegten ehemaligen Waisenhauses. Damit gerät die Heimgrossfamilie in einer zunehmend schwierigen Situation unter einen zunehmenden politischen Spardruck. Das Heim, für welches es im Kanton keine Alternative gibt, ist an den Wochenenden und während elf Wochen jährlich ferienhalber geschlossen. Ein – allerdings umstrittenes – Konzept rechnet damit, dass mit sieben Vollzeitstellen (einer halben Stelle mehr als bis jetzt) nicht nur ein Siebentagebetrieb garantiert werden könnte, sondern dass auch 2 bis 4 Zöglinge mehr aufgenommen werden könnten. Es ist ein Kompromissvorschlag, der niemanden so richtig befriedigen kann («Schaffhauser Bock», Schaffhausen).

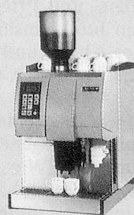
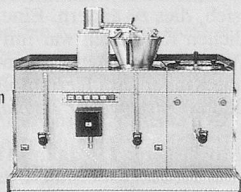
rex royal

KAFFEEMASCHINEN

Grossbrühanlagen
für die Gemeinschafts-
verpflegung



Varimat
Filtermaschinen für den
Frühstücksbereich



S 500
Die neue Kompakt-Expresso-
Kolbenmaschine für Ihre
Cafeteria

Kompetenz in der Kaffe Zubereitung. In allen Grössen!

Info-Bon

Rufen Sie mich an Bitte schicken Sie mir Ihre Dokumentation

Name Tel.

Betrieb

Adresse

PLZ/Ort

Talon bitte einsenden an: HGZ Maschinenbau AG, Industriest. 34,
8108 Dällikon, Telefon 01/844 50 50, Telefax 01/844 52 70

Rex-Royal setzt Ihrem Kaffee die Krone auf

IGEHO: Halle 224, Stand P 42

Wilchingen: Aufrichtefest beim Altersheimbau. Das seinerzeit heftig diskutierte Altersheimprojekt in Wilchingen schreitet zügig seiner Vollendung entgegen. Mitte August konnte am 6,45-Millionen-Bau Aufrichte gefeiert werden. Das Heim soll im Juni 1994 bezugsbereit sein («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Schwyz

Schwyz: Weiteres Wohnheim für Psychischbehinderte gesucht. Wie an einem Fest des sechsplätzi- gen Wohnheims Phönix in Schwyz bekanntgegeben wurde, sind die beiden Wohnheime in Schwyz und Einsiedeln bisher die einzigen Wohnmöglichkeiten für Psychischbehinderte im Kanton Schwyz. Die Stiftung ist bestrebt, neue Wohnmöglichkeiten zu finden, um dem nachgewiesenen Bedarf von rund 70 Plätzen besser zu entsprechen («Schwyzer Zeitung», Schwyz).

Solothurn

Grenchen: Villa Grimm als Wohnheim. Für Alleinstehende, sozial Bedürftige und Invalide ist es in Grenchen schwierig, geeignete Wohnmöglichkeiten zu finden. Ein Verein unter der Leitung des Stadtpräsidenten fand mit der Villa Grimm ein Haus, das sich als Wohnheim eignet. Das 16plätzi- ge Heim soll nach einem Umbau 1994 eröffnet werden und soll Wohnplätze für eine Übergangszeit bieten («Bieler Tagblatt», Biel).

Lengnau: Abwechslung zum Altersheimalltag. Den Pensionärinnen und Pensionären des Altersheimes Sägematt in Lengnau wurde Mitte August Abwechslung zum Heimalltag geboten; sie genossen sozusagen Ferien vom Altersheim. Wem das Reisen einigermaßen möglich war, konnte die Ferienreise antreten. Ein Pflege- und Küchenteam war mitgereist, das andere Team versorgte die Daheimgebliebenen. Obwohl das Hotel Wasserwendi in Hasliberg gut eingerichtet ist, bestimmte natürlich die Pflegebedürftigkeit die Möglichkeit zum Reisen. Ein abwechslungsreiches Ferienprogramm sorgte für 14 kurzweilige Tage in Hasliberg («Grenchner Tagblatt», Grenchen).

Solothurn: Gutes Zeugnis für Heimküchen. Wie aus dem Jahresbericht des kantonalen Laboratoriums hervorgeht, wurden 1992 12 Alters- und Pflegeheime unter die Lupe genommen. Das Resultat kann sich durchaus sehen lassen: Von 116 mikrobiologisch untersuchten Lebensmittelproben mussten nur 15 wegen Toleranzwertüberschreitungen beanstandet werden. Damit präsentieren sich die Betriebe in einem guten küchenhygienischen Zustand, resümiert der Jahresbericht («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Tessin

Aquarossa: Altersheimrenovation abgeschlossen. Das 20jährige Altersheim Blenio in Aquarossa hat eine Renovation über sich ergehen lassen müssen. Mit einem Fest wurde im September der Abschluss der 3,5 Millionen Franken teuren Arbeiten am 88plätzi- gen Heim gefeiert («Corriere del Ticino», Lugano).

Thurgau

Herdern: Behindertenwerkstätte hofft auf Aufträge im Recycling-Sektor. Die Rezession geht auch an den Behindertenwerkstätten nicht spurlos vorbei. Obwohl die Auftragslage der Geschützten Werkstätte der Kolonie Herdern im Moment noch ausreichend ist, machen sich die Verantwortlichen Gedanken, wie sich der Werkstattbetrieb den neuen Anforderungen anpassen kann. Eine Chance ist das Geschäft im Recycling-Sektor, wo die Kolonie schon wertvolle Erfahrungen sammeln konnte («Der Landbote», Winterthur).

Weinfelden: Stiftung Hofacker unter gutem Stern. Das Jahr 1992 der Stiftung Hofacker stand wiederum unter einem guten Stern. Das schreibt der nach 22 Jahren zurückgetretene Stiftungsratspräsident Dr. Rolf Sax im Jahresbericht. Während im Heimbetrieb keine besonderen Schwierigkeiten auftraten, kämpft die Werkstätte mit Rezessionsbegleiterscheinungen («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden).

Wallis

Siders: Im Haus Beau-Site neue Heimat gefunden. 40 Personen aus Bosnien-Herzegowina haben zurzeit im Heim Beau-Site in Siders eine neue Bleibe gefunden. Sie werden hier bleiben, bis man für sie eine definitive Wohnlösung gefunden hat («Nouvelliste et Feuille d'Avis du Valais», Sitten).

Visp: Baubeginn für Behindertenheim. In Visp ist der Baubeginn für ein Oberwalliser Wohnheim mit Beschäftigungswerkstätte für schwer körperlich und mehrfach Behinderte erfolgt. Die verantwortliche Stiftung rechnet mit Kosten von 10 Millionen Franken («Schweizer Baublatt», Rüschi- kon).

Zug

Cham: Altersheim Büel hat neue Cafeteria. Das Altersheim Büel in Cham verfügt seit anfangs August über einen neuen Aufenthaltsraum mit Cafeteria. Die Bauarbeiten, zu welchen auch die Eingangshalle gehört, haben den düsteren Raum wesentlich wohnlicher gemacht («Zuger Nachrichten», Zug).

Zug: Vorprojekt für Altersheim Neustadt bewilligt. Der Zuger Grosse Gemeinderat hat dem Vorprojekt für ein viertes städtisches Altersheim Neustadt grünes Licht erteilt. Obwohl die im Bau- landkaufvertrag ausgehandelte Unternehmerverpflichtung mehrheitlich gerügt wurde, überwog bei der Abstimmung doch das Argument des grossen Bedarfs an Heimplätzen («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

Zürich

Küsnacht: Waisenhaus unter neuem Namen. Das Küsnachter Waisenhaus, das dank einer Stiftung seit 1850 besteht, hat nach seinem Stifter einen neuen Namen erhalten: es heisst nun «Fenner-Gut». Die Namensänderung ist eine Folge der ge-

änderten Zusammensetzung der Hausbewohner, die längst nicht mehr nur Waisen sind, sondern oft genug auch Scheidungskinder oder solche aus schlechten Familienverhältnissen («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Ottenbach: 6,7 Millionen Franken für Ulmenhof-Sanierung. Der Regierungsrat hat die Gesamtplanung 1993 für die Sanierung des Ulmenhofes in Ottenbach genehmigt. Der Ulmenhof ist ein Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige. Er bietet Therapiemöglichkeiten für drogenkonsumierende Eltern und deren Kinder an. In der Gesamtplanung ist vorgesehen, das alte Haus (erbaut um 1800) und das neue Ulmenhof-Gebäude (erbaut 1961) sowie den Küchentrakt zu sanieren.

Das Atelier soll neu gebaut werden. Die Kosten werden auf 6,7 Millionen Franken geschätzt. Die Gebäude gehören dem Kanton, das Zentrum wird vom Verein die Alternative Zürich betrieben («Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern», Affoltern am Albis).

Rikon: Menübeurteilung im Altersheim Im Spiegel. Im Altersheim Im Spiegel durften die Betagten während eines Monats sämtliche Speisen beurteilen. Das Resultat: einige – eher unbeliebte – Menüs sollen nur noch selten auf den Tisch kommen. Der Küche wird für Eigenkreationen mehr Freiraum gewährt, unter Einhaltung des Budgets natürlich («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Rüti: Zürcher Heimatschutz gegen Abbruch des Krankenasyls. Der Zürcher Heimatschutz hat gegen den Entscheid des Gemeinderates Rüti rekuriert, aus finanziellen und planerischen Gründen von einer Unterschutzstellung des Krankenasyls von 1885 abzusehen, das dem neuen Krankenhaus des Spitals weichen soll. Er verlangt die Erhaltung dieses Zeugen der Neurenaissance-Architektur, wie sie Gottfried Semper lehrte. Der Rekurs erschwert den Entscheid über das Vorgehen bei den sich konkurrierenden Projekten für ein neues Krankenhaus und den Um- und Ausbau des Altersheimes Rüti («Neue Zürcher Zeitung», Zürich).

Neue Publikationen zur Sozialversicherung

	Bezugsquelle*	Bestellnummer	Sprachen, Preis
Informationsschrift «Wissenswertes für die Frau über den Leistungsbereich der AHV/IV», gültig ab 1. Januar	Ausgleichskassen**	1.07, d/f/i	
Merkblatt «AHV/IV/EO-Beitragsmarken», gültig ab 1. Januar 1993	Ausgleichskassen	2.02, d/f/i	
Merkblatt «Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung», gültig ab 1. Januar 1993	Ausgleichskassen	4.03, d/f/i	
Merkblatt «Berechnung der IV-Renten», gültig ab 1. Januar 1993	Ausgleichskassen	4.04, d/f/i	
Merkblatt «Abgabe von Hörgeräten durch die Invalidenversicherung», gültig ab 1. Januar 1993	Ausgleichskassen	4.08, d/f/i	
Merkblatt «Anschlusspflicht an eine Vorsorgeeinrichtung gemäss BVG», gültig ab 1. Januar 1993	Ausgleichskassen	9.02, d/f/i	
AHV/IV-Merkblatt «Österreichische Staatsangehörige», gültig ab 1. Januar 1993	Ausgleichskassen	A, d/f/i	

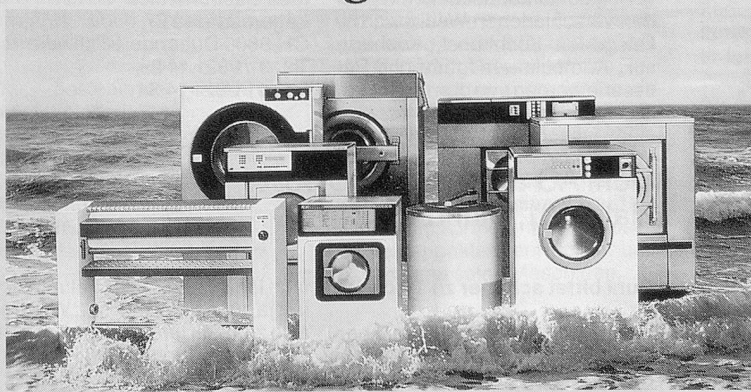
* EDMZ = Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern

** Adressen auf den letzten Seiten der offiziellen Telefonbücher

Uetikon am See: Subvention für Wäckerlingstiftung. Der Regierungsrat hat dem Zweckverband Pflegeheim Wäckerlingstiftung Uetikon am See an die Kosten von 525 000 Franken für die Verbesserung des Brandschutzes im Krankenhaus eine Subvention von 30 Prozent zugesichert. Die Fluchtwege werden verbessert, und es werden Brandschutztüren eingebaut («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Winterthur: Oberstufeninternat Hegi wird Schulheim. Das vor einem Jahr stillgelegte Oberstufeninternat in Hegi wird ein Heim für nachschulpflichtige Jugendliche. Der bereits früher angekündigte Übernahmevertrag mit dem Schulheim Elgg ist unter Dach und Fach; dem Segen des Zürcher Stadt- und Gemeinderats steht nichts entgegen («Winterthurer AZ», Winterthur).

Das weltweit grösste Wäschereimaschinen- Programm



Für gewerbliche Wäschereien, Heime und Spitäler, Hotels und Gaststätten.

• für jeden Betrieb das passende Konzept • modernste Energiespar-Technologie • perfekte Verarbeitung • lange Lebensdauer • hervorragendes Preis/Leistungsverhältnis.
Beratung, Planung, Ausführung, 24Stundenservice

 **Electrolux**

CLEIS WÄSCHEREITECHNIK

Bleichemattstr. 33 5001 Aarau / Tel 064 27 63 90 / Fax 064 27 63 88
Büro Lausanne: Tel 021 648 51 10